

Interdisziplinäre Seminare / Seminare mit Proseminar im Wintersemester 2025/26 im BA Nebenfach Gender Studies

Laut Prüfungsordnung 2015 absolvieren Sie in Modul 2 (Inter-/Transdisziplinarität. Wissenschaftskritik und Methoden der Gender Studies) und Modul 6 (Spezialisierungsmodul) jeweils ein interdisziplinäres Seminar bzw. Seminar mit Proseminar (egal ob Teilnahmeleistung oder Modulabschlussprüfung). Für Studierende der PO 2022 ist der Besuch der interdisziplinären Seminare /mit Proseminar lediglich empfohlen.

Welche Veranstaltungen als interdisziplinär gelten ist in der Regel im Vorlesungsverzeichnis ausgewiesen. Zur Übersicht führen wir die interdisziplinären Seminare /mit Proseminar des aktuellen Semesters hier auf. Aktuelle Informationen, z.B. zur Veranstaltungsform (digital, Präsenz, hybrid), entnehmen Sie bitte LSF. Informationen zur Veranstaltungsanmeldung finden Sie im entsprechenden Dokument auf der Downloadseite des CGC.

2 „Inter-/Transdisziplinarität. Wissenschaftskritik und Methoden der Gender Studies“ – Interdisziplinäre Seminare mit Proseminar

Josef Barla, Technik und Gesellschaft: Kritische Theorien der Technik

Do., 10:00–12:00 Uhr, PEG 1.165

In seinem Aufsatz Einige gesellschaftliche Folgen moderner Technologie (1941) beschreibt Herbert Marcuse, wie sich im Zuge der Transformation der kapitalistischen Produktionsverhältnisse eine bestimmte Form von Vernunft durchsetzt, die er als "technologische Rationalität" bezeichnet. In deren Verlauf gleicht sich der Mensch zunehmend der Maschine an, übernimmt ihre Rhythmen, Bewegungen und Temporalitäten; Autonomie wird zurückgedrängt, bis sich schließlich jene "Mechanik der Konformität", die Marcuse (1941) im Anschluss an Thorstein Veblen ausmacht, von der technologischen auf die gesellschaftliche Ordnung ausdehnt und nahezu alle Lebensbereiche durchdringt. Das Verhältnis zur Welt wird damit nicht nur instrumentell, sondern ein grundsätzlich technologisches. Diese Diagnose hat nichts an Aktualität eingebüßt. Die ubiquitäre Verwendung großer Sprachmodelle als vermeintliche 'Lösung für alles' verdeutlicht, dass selbst das Denken zunehmend der Maschine nacheifert, ja selbst maschinische Züge annimmt. Was sich darin zeigt, ist nichts weniger als, "eine erstaunliche Preisgabe des Denkens" (Haraway 2018, 55) überhaupt.

Auch wenn Technik in der älteren Kritischen Theorie selten das Zentrum der Analyse bildete, finden sich in den Arbeiten von Adorno, Horkheimer, Marcuse und Benjamin zentrale Überlegungen zum Verhältnis von Technik, Wissenschaft und Gesellschaft, die bis heute theoretisch produktiv und empirisch anschlussfähig für die kritische Techniksoziologie sind. Dieses Seminar nimmt diese Überlegungen zum Ausgangspunkt, um Technik als gesellschaftlich geformte wie formierende Kraft in den Blick zu nehmen. Von Fabriken und Maschinen über Künstliche Intelligenz und predictive policing bis hin zum Anthropozän als "Technozän" (Mbembe 2025) werden wir uns sowohl auf einer theoretischen Ebene als auch über Fallbeispiele konkreter technischer Dinge und Systeme mit der Frage nach dem Verhältnis von Technik, Gesellschaft und Herrschaft befassen. In Auseinandersetzung mit der älteren Kritischen Theorie sowie mit zeitgenössischen Beiträgen aus der Techniksoziologie, der feministischen Technowissenschaftsforschung und den Science and Technology Studies werden wir dabei unter anderem folgenden Fragen nachgehen: Was bedeutet es, Technik nicht als neutrales Mittel, sondern als

Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und
die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Goethe Universität
Postfach PEG 4 | Theodor-W.-Adorno-Platz 6
D-60629 Frankfurt am Main
cgc.uni-frankfurt.de

verdichteten Ausdruck gesellschaftlicher Verhältnisse zu begreifen? Wieso ist Technik nicht bloß angewandte Wissenschaft? Wie materialisieren sich Macht und Herrschaft in technischen Artefakten, Systemen und Infrastrukturen? Und inwiefern eröffnet die Kritik technologischer Rationalität Perspektiven auf emanzipatorische Möglichkeitsräume, in denen Technik nicht nur als Ausdruck gesellschaftlicher Organisation, sondern auch als Teil der *conditio humana* kritisch reflektiert und demokratisch gestaltet werden kann?

Dr. Chris Schramm, Eine Einführung in feministische Wissenschaftskritik und Methoden. Entwicklungen und Herausforderungen in den internationalen Gender Studies

Blockseminar, SH 1.108, Termine: Sa., 18.10.2025, 16:00–18:00 Uhr; Sa., 07.02.2026, 12:00–16:00 Uhr; So., 08.02.2026, 10:00–14:00 Uhr; Sa., 14.02.2026, 10:00–16:00 Uhr; Mo., 16.02.2026, 10:00–16:00 Uhr; Di., 17.02.2026, 10:00–14:00 Uhr; Mi., 18.02.2026, 10:00–14:00 Uhr

Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über Methoden in der Geschlechterforschung. Es zeichnet ihre historische Entwicklungen nach und problematisiert ihre aktuelle Herausforderungen. Zunächst werden Grundverständnisse westlicher wissenschaftlicher Wissensproduktionen kritisch hinterfragt. Anschliessend werden einzelne Methoden aus der qualitativen Forschung näher untersucht und ethische Dilemmata thematisiert. Eine zentrale Frage lautet, wie eine wissenschaftliche Arbeit verantwortungsvoll und achtsam durchgeführt werden kann. Was gilt es in der Arbeit mit Menschen aus historisch vulnerablen Gruppen zu berücksichtigen? Zuletzt wird untersucht, wie mit Sinneseindrücken gearbeitet werden kann. Wie kann die Anerkennung von Lücken, Unklarheiten, Ambivalenzen und von Affekten, Unbewusstem und Begehren zu neuen Erkenntnissen führen? Die Unterrichtsmaterialien stammen vorwiegend aus internationalen ethnographischen sozial- und kulturwissenschaftlichen Forschungsarbeiten, mit queer-feministischen, antirassistischen, aktivistischen und künstlerischen Perspektiven. Am Ende findet eine Auswertung der Lehrveranstaltung statt.

Modul 6 „Spezialisierungsmodul“ – Interdisziplinäre Seminare

Dr. Josef Barla & Dr. Steven Gonzalez, The New Techno-Fascism: Modernity, Masculinity, and Algorithmic Necropolitics

Mo, 12:00–14:00 Uhr, PEG 1.107

As authoritarian politics gain traction, we witness the rise of a new technological fascism, which is driven as much by algorithmic governance as it is by white supremacist and masculinist ideologies. From mass deportations enabled by algorithmic classification and biometric surveillance, to the extractivist demands of AI infrastructure, to the production of "alternative facts", technology seems to play a central role in the governance of life, death, and truth today.

In this course, we will investigate how authoritarian ideologies and affective economies take shape within and through digital technologies, infrastructures, and data regimes. Drawing on concepts such as algorithmic necropolitics, accelerationism, petro-masculinity, and libertarian authoritarianism, we will explore how racism, ecological devastation, and masculinist fantasies of control converge in the design, deployment, and effects of algorithms, AI, and biometric technologies, among other

Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und
die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Goethe Universität
Postfach PEG 4 | Theodor-W.-Adorno-Platz 6
D-60629 Frankfurt am Main
cgc.uni-frankfurt.de

technologies. In doing so, we will grapple with the analytical promise (and limits) of "technological fascism" as a heuristic: What does the notion of technological fascism name, and what does it obscure? In what ways do AI systems shape regimes of truth, disinformation, and social control; and how do these systems gain legitimacy under the banner of objectivity and innovation? How do infrastructures of algorithmic governance enact epistemological and material violence by operationalising racism, reinforcing extractivist logics, and sanitising necropolitical decisions? In what ways is AI, in the truest sense of the word, devouring our world – not only material resources but also social relations, institutions, and even trust?.

Dr. Katharina Hoppe, Autoritarismus und Geschlecht
Di, 12:00–14:00 Uhr, SP 1.02

In diesem Seminar nähern wir uns dem Phänomen des Antigenderismus und Antifeminismus aus unterschiedlichen Perspektiven. Wir gehen von der in der Forschungsliteratur inzwischen gut belegten These aus, dass "Gender" und Geschlechterverhältnisse sowie Familienbilder in rechtspopulistischen und rechtsextremen Kontexten zu einer Art Sammelbecken für allerhand Projektionen geworden ist. Um uns diesem Phänomen analytisch zu nähern, gehen wir im ersten Teil des Seminars soziologischen, feministischen und psychoanalytischen Grundlagen zur Erforschung von Autoritarismus, Geschlecht und Männlichkeiten nach. In einem zweiten Schritt erschließen wir aktuelle Analysen von Anti-Gender-Bewegungen, bevor wir uns drittens ländervergleichenden Studien zuwenden und einzelne Aspekte vertiefen (u.a. trans* Feindlichkeit). Die Studierenden erhalten in diesem Seminar nicht nur einen Einblick in einen politisch höchst relevanten Forschungszweig, sondern auch in aktuelle und klassische (queer)feministische Theorien.

Radwa Khaled Ibrahim, Borders, Bodies and Crisis: Transnationale feministische Perspektiven auf die Welt(um)ordnung
Fr, 12:00–14:00 Uhr, PEG 1.191

Die Veränderungen in der gegenwärtigen Weltordnung können nicht verstanden werden, ohne den Begriff der Geopolitik darin kritisch zu erörtern. In Europa und den USA haben der russisch-ukrainische Krieg sowie der strategische Rückzug der USA aus ihrer hegemonialen Position die Geopolitik sowohl im öffentlichen Diskurs als auch in politischen Überlegungen wieder "zurückgebracht" (Kaplan 2014, Mead 2014, Kroenig 2020). In den meisten Teilen der Welt jedoch ist die Geopolitik – selbst in ihrem klassischen und engsten Sinne als Versicherheitlichung von Lebensraum – niemals wirklich verschwunden.

Seit ihrer Prägung durch den schwedischen Politikwissenschaftler Rudolf Kjellén im Jahr 1916 sind der Begriff und die Praxis der „Geopolitik“ in eine politisch-epistemische Tradition eingebettet, die durch patriarchale, staatlich-zentrierte und imperiale Wissensproduktion sowie entsprechendes politisches Handeln gekennzeichnet ist. Insbesondere durch kritische Geopolitik, Anti-Geopolitik und Alter-Geopolitik, wurde die Prämisse und Praxis der "klassischen" Geopolitik allerdings hinterfragt. Diese Perspektiven sind vielfältig, teilen jedoch einige gemeinsame Nenner: über das staatlich-zentrierte Konzept von Geopolitik hinauszugehen, indem sie unterschiedliche Akteur*innen und Machtformen anerkennen.

Entgegen dem weit verbreiteten Missverständnis, dass feministische Geopolitik lediglich Geschlecht und Geopolitik kombiniert, haben Wissenschaftler*innen wie Dowler und Sharp (2001) sowie Hyndman (2001) betont, dass sie weit mehr ist als Widerstand gegen dominante Repräsentationen oder die Dekonstruktion zentraler geopolitischer Konzepte wie Sicherheit, Versicherheitlichung und Territorium.

Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und
die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Goethe Universität
Postfach PEG 4 | Theodor-W.-Adorno-Platz 6
D-60629 Frankfurt am Main
cgc.uni-frankfurt.de

Vielmehr bietet sie einen alternativen Rahmen für geopolitisches Denken und Handeln: „It is a much broader project that reworks what geopolitics means by re-envisioning who does it, how, and at what scales“ (Koopman, 2011: 276).

Nach einer Einführung in verschiedene Schnittstellen von Geopolitik und Welterschaffung werden wir uns vertieft mit kritischen Konzepten der Geopolitik auseinandersetzen. Darauf aufbauend betrachten wir unterschiedliche feministische Praktiken in der und der Geopolitik.

Prof'in. Dr. Heidi Lucja Liedke, „What if this is just the beginning“: Hope on Stage since the 1990s

Di, 10:00–12:00 Uhr, Cas 1.812

In this seminar, we trace the ways in which hope and its ‚cousins‘ (belief, despair, optimism, grief, among others) have left an impact on the British stage since the 1990s. Starting from a place of despair and with one of the key representatives of in-yer-face theatre, Sarah Kane’s *Crave*, this seminar is especially interested in teasing out the relationship between the act of adaptation and depictions of hope. To that end, Stef Smith’s *Nora: A Doll’s House* and Helen Edmundson’s *Small Island* (where we will also watch a recording of the National Theatre’s 2019 production) are adaptations, but of very different source texts: a 19th-century play, and an epic about the Windrush Generation. Yet, we will ask in how far all of those engagements constitute acts of not only artistic actualization but also of hopeful creation. The two other plays we will discuss are Jack Holden’s monologue *Cruise* which pays tribute to a generation of gay men lost to the AIDS crisis and celebrates queer culture, whereas Benedict Lombe’s *Lava* is a play about finding a home in a new environment and the diasporic experience.

Our discussions will be framed by relevant theoretical texts from the fields of performance studies (e.g. Jen Harvie, Jill Dolan), adaptation studies (e.g. Pamela Demory, Julie Sanders) and recent investigations of hope in literature and culture (e.g. Rachel Silverbloom, Mara van der Lugt). In addition, our close readings of scenes will be accompanied by rehearsed readings where students can experiment with forms of embodying characters on stage and a conversation with one of the playwrights.

Prof'in. Dr. Heidi Lucja Liedke, „...you're unexplained as yet“ – LGBTQ* Fiction 1920s–1980s–2020s

Mi, 16:00–18:00 Uhr, Cas 1.812

In this MA-Seminar, we are taking a diachronic look at five selected texts (four novels, one play) from English, Scottish and American writers to trace the recent lineage of LGBTQ* writing from the 1920s until today. Conscious of historical, political, and social developments, we ask ourselves what fictional works have contributed to discourses around LGBTQ identities and what challenges (editorial, aesthetic, personal) they and their creators have been facing. The focus will be on the works themselves, beginning with two classics of lesbian fiction, Radclyffe Hall’s *The Well of Loneliness* (1928) and Djuna Barnes’ *Nightwood* (1936). We will then have a session devoted to queer history and developments in gender and queer stories before we continue with the English counterpart to Tony Kushner’s *Angels in America*, namely Kevin Elyot’s *My Night with Reg* (1994), a play about life with AIDS in the UK. With the Scottish poet’s Jackie Kay’s novel *Trumpet* (1998), we turn to the representation of trans lives in fiction. The seminar closes with a discussion of Paul Mendez’ Bildungsroman about black gay life in London, *Rainbow Milk* (2020).

All our analysis will be enriched and framed by recent scholarship from the field of gender and queer studies, especially texts by, for instance, Judith Butler, Eve Kosofsky Sedgwick, Sara Ahmed, Sam McBean, and Elisabeth Freeman

Dr Magdalena Majewska, Male Friendships

Do, 14:00–16:00 Uhr, SH 1.109

Friendship and close personal bonds between men have been central themes in American literature and media since the early republic, and they have drawn critical interest within literary and cultural studies since the early 20th century. With the rise of gender and queer Studies, as well as critical masculinity studies, scholarship has often centered on the homoerotic dimensions of close emotional connections between men or on how male bonding can be based in misogyny as well as hegemonic or toxic masculinity. Yet comparatively little attention has been paid to non-erotic forms of intimacy, affection, vulnerability, and emotional openness in male relationships – or to non-misogynistic forms of intellectual connection, mutual understanding, respect, and camaraderie that can positively characterize male friendships.

In this seminar, we will take a closer look at figurations of male friendship across different historical epochs – from the “kindred spirits” of Romanticism to today’s “bromances” – and across a range of genres including novels, letters, essays, and film. While informed by the insights of gender, queer, and masculinity studies, our focus will be on examining how male friendships – both fictional and non-fictional – have been portrayed and interpreted in American literary and cultural history, particularly in ways that highlight their constructive and emotionally rich dimensions.

Dr. Ajsa Makarevic, Aging and Gender in European Cinema

Blockseminar, IG 7.312, Termine: Fr., 17.10.2025, 14:00–18:00 Uhr; Sa., 18.10.2025, 09:00–16:00 Uhr; Fr., 14.11.2025, 14:00–18:00 Uhr; Sa., 15.11.2025, 09:00–16:00 Uhr; Fr., 12.12.2025, 14:00–18:00 Uhr; Sa., 13.12.2025, 09:00–16:00 Uhr

This course examines how contemporary European cinema visually and narratively represents ageing and gender, particularly in their intersections with class, ethnicity, and race. By closely engaging with selected films, it seeks to reflect on, challenge, and redefine what it means to grow older. Drawing on gerontological theory and feminist perspectives, the course considers multiple dimensions of age, including chronological, biological, social, cultural, psychological, and statistical dimensions. It will also analyse how cinema engages with dominant narratives of decline, ideals of “successful ageing,” and alternative frameworks such as “feminist ageing” and “ageing masculinity.” These concepts have had an impact on film and screen studies and have given rise to media-specific theorisations such as “the becoming of age”, “the silvering screen”, and “technologies of age”, which will be carefully scrutinized.

A recent study in Germany has shown that over half of the arthouse cinema audience is over 50. Europe is ageing, and European cinema is ageing with it.

Through film screenings and discussions, the course investigates how a greying medium negotiates its own ageing while portraying the diverse life stages and experiences of older characters and documentary subjects in contemporary Europe.

David Rittershaus, Körperkonzepte im Tanz
Mi, 08:00–10:00 Uhr, PEG 1.150

Schwebende, kraftvolle, disziplinierte, unbeholfene, graziöse, beredte, prothetische, überwachte, diskursive, queere, phantasmatische, verletzte, digitale oder begehrende Körper: Im Tanz begegnen uns vielfältige, sich kreuzende Vorstellungen und Konzepte des Körpers. Sie können auf der Bühne implizit eine Rolle spielen, sind aber gerade im zeitgenössischen Tanz oftmals auch Gegenstand expliziter Aushandlungsprozesse. Dabei geht es choreographischen Arbeiten der Gegenwart nicht nur um das Ausstellen von Körperkonzepten oder das Zeigen von gesellschaftlich verankerten Körperbildern und Normen, sondern sie bringen eigene Vorstellungen des Körpers hervor, die sich quer zu gesellschaftlich-normativen Konzepten, aber auch etablierten Körperästhetiken im Tanz stellen können und auf ein Neudenken und Neuerfahren des Körpers abzielen. Das Seminar nimmt sich vor, verschiedene Konzepte des Körpers in kulturwissenschaftlichen Theorien und philosophischen Texten (u.a. Foucault, Butler, Barad, Haraway, Freud/Lacan, Fanon, Nancy, Badiou, Artaud) sowie Theorien zu Tanz und Performance nachzugehen, aber auch anhand von Aufführungsbesuchen und Videoaufzeichnungen zu untersuchen, welche Vorstellungen und Konzepte des Körpers in der tänzerischen und choreographischen Praxis anzutreffen sind.

Geplant ist, vor allem während des Tanzfestival Rhein Main (<https://www.tanzfestivalrheinmain.de/>) zwischen dem 30.10. und 16.11.2025 in Frankfurt Aufführungen zu besuchen. Nach Absprache der genauen Termine zu Vorlesungsbeginn sind die Seminarteilnehmer*innen gebeten, eigenständig Karten für die Aufführungen zu erwerben. Vormerken können sich Seminarteilnehmende die Aufführungstermine von „War Is War“ (Wen Hui & Eiko Otake) im Künstler*innenhaus Mousonturm, die am 31.10., 1.11. und 2.11. besucht werden können.

Univ.-Prof'in Dr. Uta Ruppert, Lektürekurs Abolitionismus – Transnationale Feministische Perspektiven
Di, 18:00–20:00 Uhr, PEG 1.191

Spätestens seit dem Erscheinen des Bandes „Abolition. Feminism. Now.“ von Angela Davis, Gina Dent, Erica Meiners und Beth Richie im Jahr 2022 hat die internationale Diskussion um Abolitionismus als Perspektive transnationaler feministischer Diskussionen eine neue Dynamik entfaltet. „With its roots in the fight to end slavery, and in anti-colonialist struggles for Black liberation, contemporary abolitionism seeks the dismantling of all systems of oppression“ heißt es im Klappentext zu diesem Buch, das in einer weltpolitischen Phase der sich gegenseitig potenzierenden globalen Krisen- und Ungleichheitskonstellationen unterschiedliche Gerechtigkeitsperspektiven und feministische Kämpfe zu einer höchst anspruchsvollen Gegenwarts- und Zukunftsidee verbinden will. Wir beginnen im Seminar mit der Lektüre der Einleitung zu diesem Buch, in der die normativen Grundlagen der feministisch-abolitionistischen Anti-Gewalt Idee skizziert werden. Anschließend arbeiten wir vor allem mit verschiedenen Texten aus dem ebenfalls im Jahr 2022 erschienenen Abolitionismus Reader, den Daniel Loick und Vanessa E. Thompson bei Suhrkamp herausgegeben haben, zu den theoretischen und politikpraktischen Wurzeln, zu verschiedenen innerfeministischen Kontroversen und den ideellen und politischen Horizonten „Abolitionistischer Demokratie“. Am Ende des Seminars werden wir ggf. noch einmal zum Buch von Davis et al. zurückkommen und uns gemeinsam an einer Einordnung versuchen, welche Erkenntnishorizonte diese Debatte (im Vergleich zu anderen transnationalen feministischen Grundsatzdiskussionen) eröffnet und wo ggf. Erkenntnisgrenzen auszumachen sind. Da der Reader von Loick und Thompson ein sehr umfassendes Werk ist, das wir im Plenum innerhalb eines Semesters nicht vollständig bearbeiten können, besteht ab dem zweiten Drittel des Seminars die Möglichkeit, dass

Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und
die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Arbeitsgruppen von Studierenden spezielle Textwünsche einbringen und die Seminardebatte aktiv mitgestalten.

Prof'in. Dr. Heidi Lucja Liedke, "Language is Like Poppies": Messy Narratives of Hope

Mi, 10:00–12:00 Uhr, IG 251

Hope seems to be a familiar concept to almost anyone. A standard 'orthodox' definition from philosophy defines it as a "compound state that combines a desire that p with a belief, or at least a presupposition, that p is possible but not certain" (Huber 2023, 82). Yet while the topic has been addressed within ancient and 20th-century philosophy and there is a whole discipline devoted to the human capacity of hope in psychology (hope studies) it is rarely considered in literary and cultural studies. Shortly after the 2008 financial crisis, the term was incorporated in the portmanteau word 'hopium' (i.e. hope and opium), as slang among financial traders to describe the tendency to hold on to a stock even as it continued to fall. By the 2020s, 'hopium' has come to refer to "all kinds of delusional hopes" (Taylor 2024). How is it possible that 'hope' was both the slogan of Barack Obama's presidential campaign in 2008 and is, in other contexts, used synonymously with 'delusion' or 'naïveté'? Why do most humanities disciplines evade the topic altogether?

Using these and related questions as a starting point, this MA seminar puts a critical investigation of the concept 'hope' at its heart. In particular, we want to think about the potential of narrative and storytelling and their connection to expressions of hope. Storytelling and hoping are intrinsically related. Both are practices, modes and attitudes that characterize humans; for now, at least, AIs and machines cannot hope. Both enable those narrating or hoping to take a stance towards the Here and Now, imagine worlds and create perspectives for the future. After familiarizing ourselves with a few historical positions on the concept, notably represented by Aristotle and Ernst Bloch (associated with the Frankfurt School), we will turn to 21st-century engagements with hope, coming especially from feminist philosophy and queer studies, such as Rosi Braidotti and José Esteban Muñoz. These positions will form the backdrop for our engagements with four contemporary novels by Scottish (Ali Smith's *Autumn*), English (Matt Haig's *The Midnight Library*), Polish-English (Tomasz Jedrowski, *Swimming in the Dark*) and Irish (Sally Rooney's *Beautiful World, Where Are You?*) writers and one play (Tom Stoppard's *Arcadia*). During the course of the semester, we want to develop an understanding for what hope is in contemporary fiction, how it has been rendered narratively, what its connection is to ethics and what other concepts (despair, loss, temporality) it stands in tension with.

Artemis Saleh, EW-MA3: Ethnographische Methoden in den Erziehungswissenschaften: Intersektionalität, relationale Ethnographie und Forschende of Color

Blockseminar, Termine: Fr., 24.10.2025, 16:00–18:00 Uhr (PEG 1.G 161); Sa., 01.11.2025, 10:00–18:00 Uhr (PEG 1.G 161); Sa., 15.11.2025, 10:00–18:00 Uhr (NG 1.741a); Sa., 29.11.2025, 10:00–18:00 Uhr (PEG 1.G 150); Sa., 13.12.2025, 10:00–18:00 Uhr (PEG 1.G 150)

Ethnographische Methoden haben sich längst in den Erziehungswissenschaften etabliert. In diesem Seminar stehen sowohl ethnographische Arbeiten aus den Erziehungswissenschaften, sowie der Anthropologie im Fokus, die – transdisziplinär betrachtet – Aufschluss über die Bedeutung der

Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und
die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

einschlägigen Methoden bei der Erforschung aktueller (erziehungswissenschaftlicher und anthropologischer) Phänomene geben können. Zugleich wird dies aus Perspektiven von Forschenden (und Lehrenden) of Color unternommen und ist reflektierend im Hinblick auf zu dekolonialisierende Aspekte innerhalb der Forschungsmethoden ausgerichtet. Unter Durchführung individueller Pilot-Forschungsprojekte werden die Teilnehmenden an dekoloniale Praktiken herangeführt.

Prof. Dr. Martin Saar, Grenzen der Demokratie

Di, 12:00–14:00 Uhr, IG 457

In diesem Seminar soll ein Überblick über diverse Debatten der letzten Jahrzehnte ein zentrales Thema der modernen politischen Philosophie in den Vordergrund stellen. Demokratie ist im normativen Rahmen der Moderne die unbestrittene Quelle politischer Legitimität und die einzige akzeptable institutionelle Form kollektiver Entscheidungsfindung. Neben demokratiefeindlichen und -skeptischen Positionen finden sich jedoch zahlreiche Ansätze, die auf innere Begrenzungen, Widersprüchlichkeiten und Herausforderungen der Demokratie hinweisen. Dies betrifft u.a. ihre materiellen, psychosozialen und prozeduralen Voraussetzungen. Mithilfe dieser Ansätze lässt sich -- möglicherweise -- einigen der Herausforderungen der gegenwärtigen Krise und Bedrohung des demokratischen Ethos und der demokratischen Institutionen begegnen.

Regina Schidel, Ableismus in gesellschaftstheoretischer und philosophischer Perspektive

Di, 16:00–18:00 Uhr, SH 5.103

Ableismus, also die systematische Schlechterstellung von Menschen mit "Behinderungen" erfährt in der deutschsprachigen Sozial- und Gesellschaftstheorie immer noch viel weniger Aufmerksamkeit als andere Diskriminierungsformen (Rassismus, Sexismus, Antisemitismus,...). In diesem Seminar wollen wir uns systematisch mit Ableismus auseinandersetzen und uns mit soziologischen, philosophischen, psychoanalytischen und politiktheoretischen Perspektiven darauf beschäftigen.

Es wird u.a. um folgende Fragen gehen: Gibt es einen Unterschied zwischen Ableismus aufgrund körperlicher vs. geistiger Eigenschaften? Ist Ableismus einem spezifisch autarken und/oder logozentrischen Menschenbild in der Philosophie geschuldet? Wie manifestiert sich Ableismus in bioethischen, juristischen und politischen Debatten? Und welche Theorien können hilfreich dabei sein, ableistische Denkweisen und Praktiken zu durchbrechen (etwa feministische und kritische Theorien)?

Um uns diesen Fragen anzunähern, werden wir sowohl Texte aus der "kontinentalen" philosophischen Tradition und Theoriebildung lesen – etwa von Foucault – wie auch Texte aus der englischsprachigen analytischen Debatte heranziehen (Elizabeth Barnes, Jonathan Wolff). Außerdem sollen auch Aspekte von Ableismus und Behindertenfeindlichkeit spezifisch in der deutschen Geschichte und Gesellschaft thematisiert werden – hier werden wir Auszüge aus Dagmar Herzogs Buch "Eugenische Phantasmen" (2024) lesen.

Sophia Schorr, EW-MA2: Queere Perspektiven auf Zeit(lichkeit) und Zukunft

Mo, 12:00–14:00 Uhr, SH 0.108

Im Rahmen dieses Theorieseminars setzen wir uns mit queeren Perspektiven auf Zeit(lichkeit) und Zukunft auseinander. Beide Begriffe – Zeit(lichkeit) und Zukunft – gehören zu den zentralen Dimensionen

Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und
die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Goethe Universität
Postfach PEG 4 | Theodor-W.-Adorno-Platz 6
D-60629 Frankfurt am Main
cgc.uni-frankfurt.de

pädagogischen Denkens: So ist beispielsweise das Begriffsverständnis von Erziehung abgänglich von Zeit und Raum, zugleich ist Erziehung auf die Zukunft hin ausgerichtet. Dabei schwingen immer implizite, zumeist unhinterfragte Vorstellungen mit (z. B. lineare Zeitvorstellungen, normative Lebensverläufe, Erziehungseinheiten wie die Lebensalter sowie dominante Zukunftsentwürfe). Queere Perspektiven eröffnen hier kritische Zugänge, um grundlegende Annahmen und Begriffe der Erziehungswissenschaft auf ihre Normativitäten und Ausschlussmechanismen hin zu befragen. Sie laden dazu ein, alternative Denkweisen von Zeit, Biografie und Zukunft zu erkunden – und damit auch Erziehung neu zu denken.

Ausgehend von einer gemeinsamen Auseinandersetzung mit dem Erziehungsbegriff werden wir im Seminar zentrale Texte aus den Queer und Gender Studies lesen und diskutieren, um uns schließlich den Erziehungsbegriff kritisch zu beleuchten. Dabei wird uns durchgängig die Frage begleiten, welche Bedeutung diese Perspektiven für die Erziehungswissenschaft (und ihre Praxis) haben.

Das Seminar ist theorieorientiert und lebt von der aktiven Beteiligung der Teilnehmenden. Die Bereitschaft, sich intensiv mit theoretischen – auch englischsprachigen – Texten auseinanderzusetzen, wird vorausgesetzt.

Vergangene Interdisziplinäre Veranstaltungen

Modul 2 „Inter-/Transdisziplinarität. Wissenschaftskritik und Methoden der Gender Studies“ – Interdisziplinäre Seminare mit Proseminar

Sommersemester 2025

- Josef Barla, "Technik ist stabilisierte Gesellschaft": Technologie, Macht und soziale Ordnung
- Viona Hartmann & Dr. Franziska von Verschuer, Kritische Theorien in den Science and Technology Studies
- Hannah Sommer, Europäisches Grenzregime

Wintersemester 2024/25

- Josef Barla, „In the belly of the monster“: Gender, Race und Macht in der Wissenschaft

Sommersemester 2024

- Josef Barla, Kritische Technik und Wissenschaftssoziologie: Von der Frankfurter Schule zu den Neuen Materialismen
- Sophie Bauer & Vicky Kluzik, Feministische Perspektiven auf Wissen(schaft), Natur und Technik
- Saskia Terstegen, Planetarische Forschung als ungleichstheoretisches Projekt

Wintersemester 2023/24

- María Cárdenas Alfonso, Einführung in dekoloniale Perspektiven

Sommersemester 2023

- Endre Dányi, Experimenting with Ethnography

Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und
die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Goethe Universität
Postfach PEG 4 | Theodor-W.-Adorno-Platz 6
D-60629 Frankfurt am Main
cgc.uni-frankfurt.de

- Vicky Kluzik, Zur Vermessung der Gesellschaft? Gesellschaftstheorie und Technologiekritik – The Quantified Society? Social theory and critical perspectives on technology
- Thomas Lemke, Einführung in die Wissenschafts- und Technikforschung – Introduction to Science and Technology Studies

Wintersemester 2022/23:

- Josef Barla, Soziologie des Anthropozäns
- Endre Dányi, Nonhumans in Politics
- Miranda Leontowitsch & Anette Hilscher, Soziale Ungleichheiten und Care
- Sarah Speck, Gewalt im Geschlechterverhältnis – interdisziplinäre Perspektiven

Sommersemester 2022:

- Katharina Hoppe, Outsiders Within: Debatten um feministische Wissensproduktion
- Sarah Speck, Affekt und Geschlecht

Wintersemester 2021/22:

- Maren Scheuer, Literaturwissenschaft und Diversität

Sommersemester 2021:

- Miranda Leontowitsch & Ewa Palenga-Möllennebeck, Antidiskriminierung: Theoretische Konzepte und empirische Szenarien
- Helma Lutz, Whose Gender? Whose sex? Zur Polyvalenz der Geschlechterverhältnisse im Islam

Wintersemester 2020/21:

- Carola Hilmes, Gegennarrative: die Stimmen der Autorinnen
- Melanie Dietz & Nicole Kreckel, Politische Bilder lesen II
- Aranka Vanessa Benazha & Kathrin Knodel, Arbeit, Geschlecht, Mobilität
- Louka Maju Goetzke, Umgang mit Geschlechtervielfalt

Sommersemester 2020:

- Melanie Dietz & Nicole Kreckel, Politische Bilder lesen 5
- Lena Inowlocki, Ethnographische und biographieanalytische Forschungsperspektiven auf marginale und prekäre Lebenssituationen

Wintersemester 2019/20:

- Bettina Kleiner, Antifeminismus und Antigenderismus
- Sabine Flick, Kulturen der Geburt

Sommersemester 2019:

- Franziska von Verschuer, Soziologische und Feministische Perspektiven auf 'Natur'

Wintersemester 2018/19:

- Milena Noll, Bedarfe und Interventionen bei Gewalt gegen Frauen.
- Heike Raab, Feministische Erinnerungskulturen: 100 Jahre Frauenstimmrecht – 50 Jahre autonome Frauenbewegung

Modul 6 „Spezialisierungsmodul“ – Interdisziplinäre Seminare:

Sommersemester 2025

- Dr. Josef Barla, Techniken der Kontrolle: Körper, Biopolitik und technologischer Rassismus
- Laura Camila Barrios Sabogal, Disarmament, Demobilization, and Reintegration (DDR): Navigating Post-Conflict Transitions and Democratic Futures
- Ole Bogner, Das Subjekt der Technosphäre
- Francesca Cesarano, Feminist Political Philosophy: Issues and Arguments
- Prof'in. Dr. Frederike Felcht & Prof'in. Dr. Frederike Middelhoff, Reißende Flüsse, trübe Teiche, tiefe Seen: Skandinavische und deutschsprachige Literatur aus der Perspektive der Blue Humanities
- Dr Rona Geffen, Educational systems and social inequality
- Dr. Jonas Heller & Dr. Katharina Hoppe, Psychoanalytische Perspektiven auf Politik und Gesellschaft
- Prof'in. Dr. Merle Hummrich, EW-MA3: Epistemic (In-) Justice in Qualitative Research
- Priv. Doz. Dr. Marília Jöhnk & Prof'in. Dr. Heidi Lucja Liedke, Rethinking the Essay from Montaigne to Tik Tok
- Prof'in. Dr. Heidi Lucja Liedke, "Language is Like Poppies": Messy Narratives of Hope
- Alyssa Niccolini, EW-MA4: Affect, Bodies, Embodiment: Multimodal Approaches to Researching Gender and Difference in Education
- Dr. Clara Podlesnigg, Filmische Dinge und Überbleibsel
- Dr. Clara Podlesnigg, Zeigen und Machen: Politiken des Tutorials
- Artemis Saleh, EW-MA3: Ethnographische Methoden in den Erziehungswissenschaften: Intersektionalität, relationale Ethnographie und Forschende of Color
- Sarah Sandelbaum, Queere Epistemologien in Krisenzeiten
- Dr. Franziska von Verschuer, Feministische Politische Ökologie

Wintersemester 2024/25

- Diana Hummel & Flurina Schneider, Soziale Ökologie. Einführung in Grundbegriffe, Methoden und Anwendungsfelder
- Artemis Saleh, EW-MA2: „A Black Feminist Pedagogy“ und „Queer African Studies“: Eine transdisziplinäre Kritik des Subjektivierungskonzepts
- Sarah Sandelbaum, Gender in Trouble. Judith Butlers Geschlechtertheorie (Lektürekurs)

Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und
die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Goethe Universität
Postfach PEG 4 | Theodor-W.-Adorno-Platz 3
D-60629 Frankfurt am Main
cgc.uni-frankfurt.de

- Philipp Schink, Autonomer Marxismus
- Susanne Schultz, Reproduktive Gerechtigkeit in Zeiten multipler Krisen
- Aaron Tauss, SE: Internationale Politische Ökonomie: Debatten im globalen Süden

Sommersemester 2024

- Magdalena Majewska, Virtues and Vanities in a Gilded Age: Edith Wharton's major novels
- Filippo Reale, New Economic Sociology of Race, Gender, and Inequality
- Felix Roßmeißl, Das soldatische Selbst. Gehorsam, Männlichkeit, Gewalt

Wintersemester 2023/24

- Cameron Seglias, 100 Years of Queer Literature and Culture
- Eva Döhne, Queer/feministische Avantgarden im 20. Jahrhundert
- Iris Schäfer, Weibliche und männliche Adoleszenz um 1900
- Sarah Sandelbaum, „Feminist Killjoys“ –Queer/feministische Perspektiven auf Wut, Hass und Aggression

Sommersemester 2023

- Diana Hummel und Flurina Schneider, Biologische Vielfalt und Bevölkerungsdynamik im Anthropozän – Biodiversity and population dynamics in the Anthropocene, •
- Manuela Kalbermatten, Männlichkeit(en) in der Kinder- und Jugendbuchliteratur
- Kerstin von der Krone, „Für die israelitische Jugend beiderlei Geschlechts“: Jüdische Religionslehrbücher und jüdisches Wissen im 19. Jahrhundert
- Stephan Lessenich, Die Renaissance des Ressentiments
- Magdalena Majewska, The Melodramatic Mode
- Sarah Mühlbacher, Feministische, intersektionale und dekoloniale Rechtskritiken
- Véronique Sina, Comics, Shoah & Erinnerungskultur

Wintersemester 2022/23:

- Josef Barla, Feminist Science Studies
- Diana Hummel und Flurina Schneider, Soziale Ökologie. Einführung in Grundbegriffe, Methoden und Anwendungsfelder
- Vicky Kluzik, Political Economy of Nature
- Hermann Kocyba, Expertenkulturen im Widerstreit
- Renate Lippert, A Dangerous Method. Die Psychoanalyse und das Kino
- Josefine Hetterich, We Are Born in Flames: Reproduction and Care in Times of Perpetual Crisis

Sommersemester 2022:

- Ursula Apitzsch und Lena Inowlocki, Biographieforschung und Kulturanalyse / Biographical Research and Cultural Analysis
- Josefine Hetterich, AIDS Crisis Revisitation

Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und
die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Goethe Universität
Postfach PEG 4 | Theodor-W.-Adorno-Platz 6
D-60629 Frankfurt am Main
cgc.uni-frankfurt.de

- Diana Hummel und Flurina Schneider, Nachhaltige Entwicklung im Anthropozän
- Lilian Hümmler, "Schäm dich!" Affekt, Geschlecht und Gesellschaft am Beispiel von Scham und Beschämung
- Bernhard Jussen, Anna und ihre Männer
- Julia Schreiber, Soziologische und sozialpsychologische Perspektiven auf den Körper

Wintersemester 2021/2022:

- Linda Supik, "Making up kinds of people" – Perspektiven der Wissenschaftsforschung auf Humankategorisierungen
- Uta Ruppert, System Change not Climate Change
- Ursula Apitzsch & Lena Inowlocki, Kolloquium Biographieforschung und Kulturanalyse

Sommersemester 2021:

- Katharina Hoppe, Intersektionale Perspektiven auf ökologische Krisen
- Ursula Apitzsch & Lena Inowlocki, Kolloquium Biographieforschung und Kulturanalyse

Wintersemester 2020/21:

- Katharina Hoppe, Feministische Theorien der Abhängigkeit
- Ursula Apitzsch & Lena Inowlocki, Kolloquium Biographieforschung und Kulturanalyse

Sommersemester 2020:

- Ursula Apitzsch & Lena Inowlocki, Kolloquium Biographieforschung und Kulturanalyse
- Lena Inowlocki, Erfahrungsdarstellungen von Verfolgung, Migration, gesellschaftlichen Umbrüchen in rekonstruktiver Forschung, Filmen und Romanen
- Bettina Kleiner & Helma Lutz, Intersectionality Controversies

Wintersemester 2019/20:

- Josef Barla, Science-Fiction / Science-Fact: Schlüsseltexte feministischer Technowissenschaftsforschung
- Ursula Apitzsch & Lena Inowlocki, Kolloquium

Sommersemester 2019:

- Vera King, Aufwachsen und Leben in Zeiten der Digitalisierung – Sozialpsychologische Forschungswerkstatt
- Diana Hummel, Der Anthropozän-Diskurs: Sozialwissenschaftliche und interdisziplinäre Perspektiven
- Ursula Apitzsch & Lena Inowlocki, Kolloquium

Wintersemester 2018/19:

- Sabine Flick, Zur Soziologie der Geburt.

Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und
die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Goethe Universität
Postfach PEG 4 | Theodor-W.-Adorno-Platz 6
D-60629 Frankfurt am Main
cgc.uni-frankfurt.de

- Ursula Apitzsch & Lena Inowlocki, Kolloquium mit Seminar

Weitere Informationen zum B.A. Nebenfach finden Sie in der Studienordnung sowie auf der [CGC-Homepage](#), insbesondere im [FAQ](#) (Frequently asked questions) und den [Downloads](#). Bei fachlichen Fragen zum Studiengang stehen Ihnen die Studiengangsverantwortliche Prof. Sarah Speck, bei organisatorischen die [Studiengangskoordination](#) zur Seite.

Ihr CGC-Team